

# Sitzungsberichte

der

philosophisch - philologischen

und der

historischen Classe

der

**k. b. Akademie der Wissenschaften**

zu München.

---

**Jahrgang 1894.**

---

**München**

Verlag der K. Akademie

1895.

In Commission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

Herr E. Freiherr von Oefele hielt einen Vortrag über:  
 „Traditionsnotizen des Klosters Kühbach“.

Das Nonnenkloster Kühbach nördlich gegen Osten von Aichach war noch 1429 im Besitze eines 'Salpuchs', welches Urkunden und Traditionsnotizen enthielt; von einer der letzteren wurde damals notarielle Abschrift genommen.<sup>1</sup> In der Folge liess Konrad Peutinger die Königsurkunden für Kühbach von 1011 und 1041, die bischöflichen Urkunden von 1127 und 1153, endlich ein Dutzend Traditionsnotizen daraus abschreiben, worauf er eigenhändig die Jahresdaten, Orts- und Personennamen an den Rändern exponirte. Das Ganze wurde einem Handschriftenbande einverleibt, welchen jetzt die königliche öffentliche Bibliothek in Stuttgart besitzt.<sup>2</sup>

Die Traditionsnotizen blieben, von obenerwähnter abgesehen, bislang ungedruckt. Dennoch ist der Werth solcher Aufzeichnungen ausser Frage. Da sie den Gütererwerb eines Hochstiftes oder Klosters zumeist überliefern, zieht aus ihnen die Orts- und die Rechtsgeschichte reichlichen Gewinn. Auch für genealogische Forschung sind sie ergiebig. Man

---

1) Monumenta Boica XI, 543—547; das Instrument befindet sich im k. allgemeinen Reichsarchive.

2) Hist. in fol. Nr. 243, Bl. 75—82; vgl. v. Heyd, Die historischen Handschriften der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart I, 113. Für die Versendung der Handschrift sei der Bibliotheksdirektion auch an dieser Stelle gedankt.

schenkte der 'Welfengeschichte'<sup>3</sup> Glauben, nach deren allerdings verschleieter Angabe Graf Adalbero II. von Ebersberg das Kloster Kühbach gegründet hätte. Aventin allein nannte als Stifter die Brüder Adalbero und Udalschalk; er machte sie aber zu Söhnen Adalbero's I. und Oheimen Adalbero's II. von Ebersberg.<sup>4</sup> Nach unseren Notizen verfügte ein Graf Udalschalk an seinem Lebensende zu Gunsten eines Klosters, welches sein Bruder Adalpero in Kühbach errichten würde. Diese Brüder hatten ein Schwesterpaar, Liutkart und Hiltä oder Hiltegart. Letztere war mit einem Grafen Adalpero, dann mit einem Grafen Konrad vermählt und hatte aus erster Ehe zwei Kinder, Adalpero und Williburg. Nun kennen die Ebersberger Geschichtsquellen im ebersbergischen Grafen Hause keinen Udalschalk, dagegen allerdings zweimal ein Geschwisterpaar Adalbero und Williburg, doch in beiden Fällen heissen die Aeltern nicht Adalpero und Hiltegart, sondern Ratold und Engelmüt, Ulrich und Richgard. Dass auf einem Hoftage zu Regensburg im Mai oder Juni 1011<sup>5</sup> unmittelbar neben 'Adalbero de Chuopach preses' ein 'Eberhardus comes de Eparesperc' als Zeuge einer Verhandlung erscheint, bildet natürlich noch keinen Beweis für die Verwandtschaft Beider. Ebenso unstichhaltig ist jene Behauptung, Ulrich von Ebersberg, der Vater Adalbero's II., habe ja zu Inchenhofen residirt, welches nahe bei Kühbach liegt.<sup>6</sup> Denn das 'Intinchove' der älteren Ebersberger Chronik, 'In-

3) Monum. Germaniae historica, scriptores XXI, 460.

4) Bayrischer Chronicon kurzer Auszug, Sämmtliche Werke I, 131. Ohne Beziehung auf das ebersbergische Haus nennt er A. und U. als Stifter: Annales ducum Boariae V, 4 und Bayerische Chronik V, 11 (S. W. III, 27. V, 281).

5) Mon. Boic. VI, 10; wegen der Zeitbestimmung s. meine Geschichte der Grafen von Andechs S. 108.

6) Hirsch, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich II., Bd. II, S. 236.

choven', wie es in der jüngeren heisst<sup>7</sup>, ist keineswegs das heutige Inchenhofen, alt 'Imichinhoven', in der Nähe der Paar, sondern Lukofen an der Amper unweit Moosburg. Der stellenweise Gleichlaut endlich zwischen dem königlichen Freibriefe für Kühbach von 1011 und jenem für Kloster Ebersberg von 1040 nöthigt uns nicht zur Annahme, dass es derselbe Adalbero war, der das eine und das andere Privilegium erbat.<sup>8</sup> Ein solcher Gleichlaut erklärt sich vielmehr ungezwungen aus dem Brauche der Kanzlei, Konzepte oder Abschriften früherer Diplome als Formulare in analogen Fällen zu benützen. Wie aber kam der Welfenchronist zu jener Identifizierung? Dass ihn lediglich der Name Adalbero irregeführt, ist unwahrscheinlich; irgend eine Verwandtschaft zwischen den Ebersbergern und dem Hause der Stifter von Kühbach muss doch mitgewirkt haben. Sollte es da ohne jede Bedeutung sein, dass eine der Handschriften seines Werkes — allerdings eine jüngere — die Gemahlin Adalbero's II. von Ebersberg einmal 'Hiltgardis' nennt? Aber auch das könnte wieder eine Verwechslung sein — mit 'Liutkart'. Seine Schwester dieses Namens hat Udalschalk mit einem Gute zu Langenwiesen beschenkt, das bei kinderlosem Ableben ihrer Söhne dem künftigen Kloster zufallen sollte; wir hören aber nicht, dass Kühbach je in den Besitz des Gutes gelangte.<sup>9</sup> Dagegen hat Adalbero I. von Ebersberg eine Gemahlin Namens Liutkart und auch mehrere Söhne gehabt, deren einer die Familie fortsetzte. Sohin könnte Liutkart, Udalschalks und Adalbero's Schwester, jene Verwandtschaft vermittelt haben, die den Welfenchro-

7) Mon. Germ. hist., script. XX, 13. XXV, 870. Ganz verfehlt ist es, wenn an ersterer Stelle 'in Tinchove' gelesen und dieses auf 'Thingau' gedeutet wird.

8) So Hirsch a. a. O.

9) Langenwiesen gehörte späterhin grösstentheils dem Kloster Hohenwart (Steichele, Das Bisthum Augsburg IV, 897).



nisten täuschte. — Dass Udalschalk mit dem Freisinger Hochstiftsvogte und dem um Hilkertshausen, östlich gegen Süden von Kühbach, begüterten<sup>10</sup> Grafen dieses Namens zur Zeit der Bischöfe Abraham und Gottschalk von Freising (957 bis 1005) identisch ist, halte ich nicht für ausgeschlossen. Letzterer Udalschalk war vielleicht der Sohn des Freisinger Vogtes Papo<sup>11</sup>, der unsere hinwiederum hat einen Neffen Namens Babo. Verschieden von ihm, dem längst Verstorbenen, müsste dann ein Udalschalk sein, der als Graf und Vogt unter Bischof Egilbert von Freising (1005—1039) auftritt und ebenfalls um Hilkertshausen begütert ist<sup>12</sup>; er lebte noch im Jahre 1033, und seine Grafschaft erstreckte sich westlich von Kühbach über Aindling und Todtenweis.<sup>13</sup> Huschberg<sup>14</sup> hat diese sämmtlichen Udalschalke, Graf Hundt<sup>15</sup> nur den letzterwähnten dem scheirischen Geschlechte einge-  
reicht, aber Beweise hiefür haben sie nicht erbracht. Und höchstens zu der Annahme einer Verwandtschaft der Scheirer mit den Stiftern von Kühbach reichen die Thatsachen hin, dass Erstere sich von Wittelsbach nannten, welches nahe bei Kühbach liegt, und dass sie die Vogtei über dieses Kloster erhielten.

Betrachten wir die Traditionen näher, so treten uns als eine grössere Gruppe nur jene des Stifterhauses entgegen. Sie gehören wohl alle dem eilften Jahrhunderte an, die

10) Freisinger Tauschnotiz Nr. 1139 bei Meichelbeck, Hist. Frising. I. 2, 481.

11) So nimmt Graf Hundt in den Abhandlungen dieser Classe XIV. 2 (1878), 21 an mit Berufung auf die Freisinger Tauschnotizen Nr. 35 und 142 im Oberbayer. Archive XXXIV, 270 und 299.

12) Freisinger Tauschnotiz Nr. 1205 bei Meichelbeck, Hist. Fris. I. 2, 505.

13) Mon. Boic. XXXIa, 314; XXII, 167.

14) Geschichte des Hauses Scheiern-Wittelsbach S. 198 ff.

15) A. a. O. S. 28.

ersten, die des sterbenden Grafen Udalschalk (Nr. 1), fanden sicher auch am Frühesten statt.<sup>16</sup> Die Klosterstiftung liegt da noch im weiten Felde. Nur eine Gutsparzelle im Orte Kühbach wird alsogleich zu diesem Zwecke aufgelassen, andere Güter sollen erst, wenn die zunächst damit Bedachten sterben oder ihre Kinder ohne Nachkommen bleiben, also in unabsehbarer Zeit, vielleicht auch niemals dem künftigen Kloster zufallen. Die völlige Errichtung eines solchen durch den Grafen Adalbero von Kühbach zog sich, wie es scheint, bis zum Jahre 1011 hin.<sup>17</sup> Dann wird für den Todesfall der Gräfin Hiltegart durch deren Gatten Adalbero eine Güterreihe an das Kloster vergabt (Nr. 6), aber die Gräfin ändert auf dem Sterbelager die Verfügung, bedenkt mit jenen Gütern ihre Tochter Williburg, und nur im Falle kinderlosen Hintrittes dieser soll das Kloster sie erhalten. Dafür soll aber anderes Gut dessen sofortiges Eigen werden. Der Edle Udalschalk von Elsendorf<sup>18</sup> hat diese Schenkung auszuführen (Nr. 5), er macht noch eine andere zum Seelenheile Hiltegarts und ihrer beiden Gemahle, wie ihrer Söhne aus erster Ehe und fügt eine dritte Schenkung bei, zur eigenen Gewissensruhe wie es scheint (Nr. 7). In ihm, den man schon lange als einen Verwandten Kaiser Heinrichs II. kennt<sup>19</sup>, dürfen wir also Williburg's Gemahl erblicken.<sup>20</sup>

---

16) Im Uebrigen wurden die Traditionsnotizen nicht in chronologischer Folge zusammengeschrieben.

17) Das liegt doch auch in dem Ausdrücke des königlichen Freibriefes von 1011 (Mon. Boic. XI, 529): 'monasterium . . . pro libitu perfectum'.

18) Südlich gegen Westen von Siegenburg.

19) Nach der Traditionsnotiz des Domstiftes Augsburg vom Jahre 1029 (Nagel, Notitiae origines domus Boicae illustrantes p. 273 s.), laut welcher 'Bruno Augustensis episcopus germanus Heinrici imperatoris primi . . . cognato suo Ovdelfcalcho de Elilindorf . . . delegavit'.

20) Jener 'Uodalfcalch de Elfendorf', der unter Bischof Meginward von Freising (1078—1098) erscheint (Meichelbeck, Hist. Fris. I.

Ein weiter reichendes Interesse weckt die Schenkung der Kaiserin-Wittwe Kunigunde (Nr. 11). Vielleicht von ihrer Zelle zu Kaufungen aus, also frühestens im Jahre 1025, gedachte sie des fernen bayerischen Klosters. Zum Vogte hat sie wieder einen Adelpero, ihren Bruder wie es scheint, den Propst von St. Paulin zu Trier. Durch seine Hand trägt sie das volle Recht, Eigenthum und Besitz, an einem Gute nahe bei Kühbach auf eine Mittelsperson, den Edlen Babo über, der dann am Kirchweihfeste zu Kühbach vor versammeltem Clerus und Volk Eigenthum und Besitz dem Kloster zuweist. Wer dieser Babo gewesen, ob er der Neffe des Grafen Udalschalk war, muss zunächst dahingestellt bleiben. Immerhin könnte er jenem Babo zu Grunde liegen, den Aventin als 'Hofmaister' Kunigundens aufführt und mit dem vielberufenen Grafen Babo von Abensberg identifizirt.<sup>21</sup> Erlösung der Seele ihres Gemahles, Tilgung eigener Verschuldung werden als Beweggründe der Schenkung angegeben, als ob es Etwas zu sühnen, Unterlassenes nachzuholen gälte — und doch hatte die Gunst des verstorbenen Kaisers auch dem Kloster Kühbach nicht gefehlt. Denn ich vermag die Meinung nicht zu theilen, dass der königliche Freibrief vom 26. Juni 1011 ohne Giltigkeit geblieben sei, der König, als bereits die Reinschrift angefertigt, seine Genehmigung zurückgezogen habe. In dem Schriftstücke, welches auf uns gekommen, ist allerdings der Vollziehungsstrich über die Mitte des Monogrammes nicht hinausgelangt. Aber das ganze Stück ist offenbar nur eine Nachzeichnung.<sup>22</sup> Dass daneben

2, 529, Nr. 1269), wäre dann wohl der Sohn der Williburg gewesen, der die Aussichten Kühbachs zu nichte machte.

21) Bayrischer Chronicon kurzer Auszug, Sämmtl. Werke I, 157. Ebenso Bayrische Chronik V, 18 (S. W. V, 285). In den Annales ducum Boiariae V, 5 (S. W. III, 36) heisst er 'procurator Chunegundae augustae'.

22) Der Kopist hat das Monogramm auch sonst verunechtet, in-

noch im siebzehnten Jahrhunderte ein Original vorhanden war, wird durch einige Indorsate ersterer nahegelegt. 'Mer ain stift brief vm das goczhaufs' schrieb da eine Hand des sechzehnten Jahrhunderts, und eine solche des folgenden setzte bei: 'Ift deffen gleuchlautender brief mit anhangendem figil.'<sup>23</sup> Auch deutet es auf eine Originalausfertigung hin, wenn der Abdruck in Hund's Metropolis Salisburgensis, 1582, p. 202 'Actum Regenesburg' hat, während die Nachzeichnung den Ort der Handlung 'Regenesburch' nennt.<sup>24</sup> Unter jenen Kühbacher Urkunden, welche im spanischen Erbfolgekriege geraubt wurden, dann in den Besitz des Giessener Professors Liebknecht kamen, der sie im Jahre 1749 gegen Erlag von 50 Dukaten dem Kloster zurückgab, hat sich das Original von 1011 nicht befunden; ebensowenig die nun auch vermisste Schenkungsurkunde König Heinrichs III. vom 9. November 1041. Dieses Diplom mit seinem ausserdem nie erscheinenden Grafen 'Ilisvnc'<sup>25</sup>, in dessen Bezirk die Schen-

dem er dem X eine Form gab, die ich in keiner der mir zugänglichen Königsurkunden Heinrichs II. fand; es ist eigentlich ein Y.

23) In der That sieht man drei Löcher im Pergamente, welche zur Befestigung eines Siegels gedient haben werden, über dessen Beschaffenheit sich Nichts mehr sagen lässt. — Wenn die zweite Hand nach 'figil' fortfährt: 'schon verteutschet, lauth Jnligender Zot!', so findet sich der Zettel mit der 'schönen' deutschen Uebersetzung noch bei den Kühbacher Urkunden im Reichsarchive, während die Nachzeichnung dortselbst dem Kaisersekte eingereiht ist. Die Herausgeber der Monumenta Boica (XXXI, a, 287) haben statt 'verteutschet' unbegreiflicher Weise 'vertauscht' gelesen und hierauf Irrthümliches gebaut.

24) 'Regenesburg' halte ich für eine Zwitterform, hervorgegangen aus dem Zweifel der Kanzlei, ob die Handlung erst zu Regensburg stattgefunden, oder schon 'Randesbure' d. h. zu Ramspau, nördlich von Regensburg, am Regenflusse, wo der König auf der Reise von Bamberg her sich aufgehalten und Verhandlungen gepflogen hatte (Stumpf, Reg. 1546, 1547).

25) Der blosse Name 'Ilsvnc', 'Ilsunc' kommt allerdings in Kühbacher Traditionsnotizen (Nr. 1, 7 und 11) vor.

kungsorte 'Brunadra' und 'Howerieden' lagen, die sich auch nicht nachweisen lassen, kommt mir in hohem Grade verdächtig vor, wenn auch gegen das Monogramm und das Signum speciale, die wir übrigens erst durch Peutingers Abschrift kennen, sich Nichts einwenden lässt und Hund<sup>26</sup> versichert, im Kloster befinde sich das ächte Original, dessen Siegel durch das Alter gänzlich verderbt sei.

Kehren wir zu dem Reste unserer Traditionen zurück! Die Wittelsbacher mussten schon als Vögte des Klosters sich gegen dasselbe freigebig zeigen. Otto, der erste Pfalzgraf, ist es, der mit Zustimmung seiner Familie einige Güter in treue Hand legt, die sie nach dem Tode des Schenkers dem bedachten Kloster auflassen soll. Als dieser Zeitpunkt eingetreten (1156), bewirken drei seiner Söhne den Vollzug jener Vergabung. Die Klostervogtei geht auf den Letztgeborenen, Otto den 'Jüngeren' über (Nr. 9, 10). — Aus dem frommen Drange der Zeit, nach dem heiligen Lande zu pilgern, ging eine andere Tradition hervor. Die Freien von Stein — Vater und Sohn mit dem gleichen Namen — die es auch nach Jerusalem zieht, bedenken für den Fall ihres Todes auf der Reise das Kloster Kühbach, wo des Einen Töchter, des Anderen Schwestern den Schleier genommen haben. Ihr Treuhänder aber muss zum Vollzuge seines Auftrages schreiten, denn Beide haben die heimische Burg Altmannstein nicht wieder gesehen (Nr. 3).<sup>27</sup> — Eine weitere Nummer (4) zeigt uns, wie gleich den meisten bayerischen Klöstern auch Kühbachs Nonnen es gelingt, den milden

26) Metrop. Salisb., 1582, p. 202. 203.

27) Einer von ihnen ist wohl der 'nobilis homo Otto de Steine', von dem eine Tegernseer Traditionsnotiz bemerkt: 'ipso in peregrinatione iura morti solvente' (Mon. Boic. VI, 109). Den Vater halte ich für jenen 'Otto filius Vdalrici de Lapide', durch dessen Hand im XII. Jahrhunderte eine Gräfin von Hohenburg an das Kloster Biburg tradirte (Hund, Metrop. Salisb., 1582, p. 196).

Rebensaft des Etschlandes auf billige Weise zu beziehen. Die Herren von Weineck, jener Burg, die auf dem Virglberge über Bozen stand<sup>28</sup>, schicken — unbekannt aus welchem Grunde — zwei Mägdlein in das weit entfernte Kloster. Ein Gut in den Bergen südlich von Bozen, zu Aldein gelegen, bildet ihre Aussteuer. Es soll jedoch erst nach dem Tode der Geber ganz den Zwecken des Klosters dienen, bis dorthin lediglich einige Fuder Weines jährlich zinsen. Am Dreikönigstage eines ungenannten Jahres geschieht die Tradition in die Hand eines Richters des Grafen von Tirol als Vogtes von Trient und eines Zweiten, der das Kloster zu vertreten scheint; vermuthlich in Bozen, denn als Zeugen sind neben Leuten aus Brixen und Cividale sämtliche Weinecker dabei, die auf Weineck hausen. All' diese Weinecker bis auf Wernhard finde ich schon zum Jahre 1177<sup>29</sup>, Bertold von Weineck später nie mehr, Wernhard zum ersten Male 1185<sup>30</sup>; Richper von Hötting, der aus der Andechser Grafschaft Unterinnthal stammt, ohne den Richtertitel in den Sechzigerjahren des zwölften Jahrhunderts.<sup>31</sup> Somit gehen wir kaum irre, wenn wir den ganzen Vorgang um das Jahr 1180 setzen. — Von den übrigen, weniger bedeutenden Traditionen scheint Nr. 8 noch in das elfte Jahrhundert zu gehören, weil die darin erwähnten Personen nicht von Oertlichkeiten be-

28) Sie wurde im Jahre 1292 durch Graf Meinhard II. von Tirol zerstört (Simeoner, Die Stadt Bozen S. 141 f.). Von ihr erübrigt noch ein Wehrthurm an der Nordseite des Vigiliuskirchleins auf dem Calvarienberge (Virglberge) bei Bozen, der einstigen Burgkapelle (Zeitschrift des Ferdinandeums, 1893, S. 378). 'Urbs Winekke' wird zur näheren Lagebestimmung des Weingutes 'Haselach' bei einer Tradition desselben an das Stift Schäftlarn am Begräbnistage des Grafen Konrad I. von Vallei um 1175 genannt (Mon. Boic. VIII, 430).

29) In einer noch ungedruckten Traditionsnotiz.

30) Im 'Codex Wangianus', dem Urkundenbuche des Hochstiftes Trient, Font. rer. Austr. II, 5, 64.

31) Mon. Boic. X, 24.

nannt sind. Nr. 2 und Nr. 12 dagegen dürften in das zweite und dritte Viertel des zwölften Jahrhunderts fallen, weil man die Aebtissinen Kühbachs, welche darin erscheinen, anderwärts in den Jahren 1127 und 1153 nachweisen kann.<sup>32</sup> Ueber das zwölfte Jahrhundert reichen die nun folgenden Traditionsnotizen schwerlich herab.

1. Notum sit omnibus, presentibus scilicet ac futuris, quod comes Vdalscalcus in extremis positus tradidit fratri suo Adalperoni partem sui predii in loco, quod vocatur Chûbach, cum mancipiis utriusque sexus et cum omnibus utilitatibus ad id pertinentibus, eo tenore ut, si monasterium ibi construat, deo inibi servientes illud potestative habeant. Sorori autem suae nomine Livtkart tradidit predium Langenwisen<sup>1</sup> nuncupatum, ea ratione ut ipsa habeat, donec vivat, et si filii eius absque legalibus liberis vitam finiant, ipsum predium ad prefatum cenobium sine omni contradictione potestativae pertineat. Simili modo tradidit alteri sorori nomine Hilta predium Taitingen<sup>2</sup> nominatum, scilicet ut, si filius suus Adalpero heredem non habeat, cenobium illud potenter teneat. Eodem tenore tradidit aliis subnominatis predia sic nominata: Baboni suo nepoti Velwen<sup>3</sup>, Antratespach<sup>4</sup>, Wineden<sup>5</sup>, Beren<sup>6</sup>, Tufcinga<sup>7</sup>; Adalperto Mantelach<sup>8</sup>; Altolfo Werinpach<sup>9</sup>, Emechenhvfen<sup>10</sup>; Walpergae Chrage-

32) Mon. Boic. XI, 532; XXXIII, a, 35. Auch der Tradent in Nr. 2 ist zum Jahre 1127 beurkundet, Mon. Boic. XI, 533, wo jedoch nach dem Originale des k. allgemeinen Reichsarchives 'Walihishouen' statt 'Wallershoven' zu lesen ist.

1) Langenwiesen südlich gegen Osten von Hohenwärt (2 Taiting s. g. W. v. Aichach. 3) Felber (Felm) s. v. Gerolsbach. 4) Andersbach s. g. W. v. Klingen. 5) Winden n. g. O. v. Kühbach. 6. 7) Scheinen verlesen. 8) Mandlach s. g. W. v. Pöttmes. 9) Wöresbach s. g. O. v. Kühbach. 10) Scheint verlesen.

heim<sup>11</sup>; Helmperto Wilaha<sup>12</sup>; Marquardo Cruti<sup>13</sup>; Vdalfchalcho Harda<sup>14</sup>, ut post obitum singulorum hec omnia predia predicto cenobio in ius proprietatis accedant pro remedio anime suae ac parentum suorum. Huius rei testes sunt hii: Adalpero comes, Babo, Sigemar, Pirhtilo, Crimolt et frater eius Babo, Arnolt, Babo, filius eius Eigel, Adalhart et filius eius Marquart, Ilsvnch, Vdalfcalch, Rûtpreht.

2. Notum sit tam presentibus quam futuris, quod nobilis homo et fidelis noster amicus Vdalfcalch de Walheshouen<sup>15</sup> tradidit sine omni contradictione predium suum Rotenbach<sup>16</sup> ad altare sancti Magni Chûbach pro anima sua et animabus omnium parentum suorum et debitorum. Et ipse eadem die hoc suscepit in beneficium de abbatissa Richk[arde] et congregatione pro denario, quam diu vixerit, si hoc sponte sua pro Christi amore non prius dimiserit, et ut postea ipsum predium usque in finem seculi serviat illi congregationi. Huius rei testes sunt hii: Palatinus comes Otto, Wirent, Marchwart de Laifachren<sup>17</sup>, Vdalrich de Argenfingen<sup>18</sup>, Dietpolt de Alginshusen<sup>19</sup>, Perhtolt prepositus, Marchwart de Holenbach<sup>20</sup>, Chûnrat, Chûnheri, Aderich.

3. Presentibus et futuris notificare curamus, qualiter quidam ingenuus Otto de Staeine cum filio suo Ottone, eodem ingenio ut inter cives Jerusalem caelestis numerari mererentur, dominici memores mandati: *Qui vult venire post me, tollat crucem suam et sequatur me*<sup>21</sup> in honore passionis Jhesu Christi ad terrestrem illam Jerusalem profecti sunt.

---

11) Graham (Kraham) n. g. O. v. Tandern. 12) Weilach s. v. Kühbach. 13) ? Haslangkreit n. g. W. v. Kühbach. 14) Hardt n. v. Weilach. 15) Walchshofen sw. v. Kühbach. 16) Rettenbach nō. v. Kühbach. 17) Laisacker. 18) Aresing s. g. O. v. Schrobena-hausen. 19) Algertshausen w. v. Aichach. 20) Hollenbach w. v. Kühbach. 21) Matth. XVI, 24; Luc. IX, 23.



Quoddam ergo predium, quod in villa, que vocatur Bûch<sup>22</sup>, possiderunt, in manum Adelberti de Bipinesriht<sup>23</sup>, lega[ta]rii sui, viri ingenui, contradiderunt, rogantes ut, postquam de morte eorum cognosceret, idem predium ad cenobium sancti Magni Chûbach daret, ea ratione ut [ad] filias predicti Ottonis, sanctimoniales eiusdem monasterii, usu fructus rediret, post obitum autem filiarum ad sustentacionem ibi deo servientium monialium cum omni iure pertineret. Quod idem legatarius iuxta petitionem illorum fideliter complevit et presente palatino comite Ottone fidem suam et animas predicatorum predii tradicionem salvavit. Huius rei testes sunt: Amelbreht de Griezpatch<sup>24</sup>, Heinrich et frater eius Tagene de Perenwac<sup>25</sup>, Werenhart de Lengenuelt, Reginboto de Vtencelle<sup>26</sup>, Dieterich et Arnolt de Fuklingen<sup>27</sup>, Meingoz de Leboltesdorff<sup>28</sup>, Wicfrit de Nuzbuhele, Vdalrich de Etelefhufen<sup>29</sup>, Hartwic de Wartenberc, Otto de Afingen<sup>30</sup>, Otto de Ecchenach<sup>31</sup>, Merboto, Diether, Friderich, Walchun, Vdelfcalch, Chunrat.

4. Notum sit tam presentibus quam futuris, qualiter dominus Wigandus et filius eius Wernhardus quoddam predium, quod situm est in loco, qui dicitur Aldin, tradiderunt super altare sancti Magni Chûbach ad solatium puerorum suorum, Mergardis et Irmgardis, hac de causa ut in ipsius potestate sit ad persolvendum censum per singulos annos quatuor carradarum vini, et hec est peticio filii ipsius, post obitum vero ipsorum ipsi monasterio et ibi commanentibus perpetualiter deservire cum omnibus utensilibus, que in ipso

---

22) Ober-, Unterbuch w. v. Kûbach. 23) Pipinsried zwischen Altomûnster und Tandern. 24) Obergriesbach sw. v. Aichach. 25) Unterbernbach n. g. W. v. Kûbach. 26) Autenzell n. v. Kûbach. 27) Abgegangen. 28) ? Labersdorf ö. g. S. v. Kûbach. 29) Edelshausen n. v. Schrobenhausen. 30) Affing n. v. Friedberg. 31) Ecknach s. v. Aichach.

predio sunt. Hec delegatio facta est VIII. idus Jan. sancta die epiphaniae. Huius rei testes sunt: omnes, qui in castro Winekke sunt, Gotfcalchus, Otto Lvgel<sup>32</sup>, Albanus, Haertwicus et frater eius Perhtoldus, Reinhardus de Prihffen, Hartmannus, Bonom de Sibedat, Leman, vir ipsius domini Wigandi, et Sigehardus. Delegatio autem facta est in manus Richperi iudicis de Heteningen et Hainrich Havchellin, et ipsi testes sunt.

5. Notum sit omnibus Christi fidelibus, tam futuris quam presentibus, quod quedam comitissa nomine Hiltegart in extremis posita tradidit quedam predia sua cuidam nobili viro Vlfcalch nomine: Wollenmos<sup>33</sup>, Biberbach<sup>34</sup> cum mancipiis utriusque sexus et cum omnibus utilitatibus ad ea loca pertinentibus et terciam partem vinearum in Rohlinga<sup>35</sup> cum vinitoribus et eorum beneficiis et terciam partem vinearum in Liupheringen<sup>36</sup> cum vinitoribus et eorum beneficiis et iuxta fluvium Naba tantum predii, quod possit persolvere tres libras nummorum, cum aliis redditibus per manus illius Chûbacensi ecclesiae contradenda pro requie anime suae et anima Adalberonis comitis mariti sui et amborum filiorum. Huius tradicionis est testis Wirnt. Reliqua vero predia sua tradidit nate suae Willibirgae<sup>37</sup>, ea contraditione<sup>38</sup> ut ipsa habeat dum vivat, et si filios vel filias genuerit, qui illi superstites sint, ipsi habeant. Si autem heredem non habeat, predia eius Parra<sup>39</sup>, Imechenhoven<sup>40</sup>, Dahsperc<sup>41</sup>, Reifinsdorf<sup>42</sup>, Wineda cenobio post obitum eius in ius proprietatis cedant.

32) D. h. 'der Lange', nach einer Urkunde von 1185 bei Bonelli, Notizie II, 483. 33) Wollomoos (Wollemoos) nw. v. Altomünster. 34) Biberbach n. g. O. v. Dachau. 35) Rehling s. g. W. v. Aindling. 36) Loipfering ö. g. N. v. Dorfen. 37) 'Wilibirge' Abschrift v. J. 1429. 38) Wohl 'condicione', wie die Abschrift v. J. 1429 hat. 39) Paar nw. v. Kühbach. 40) Inchenhofen nw. v. Kühbach. 41) Taxberg ö. g. N. v. Inchenhofen. 42) Reifersdorf n. g. O. v. Inchenhofen.

Cetera vero predia, que hic nominatenus non tenentur, in duo divisit, dimidiam partem Chûnrado comiti, dimidiam supradicto monasterio. Isdem vero Vdelschalch predictas res Wollenmos, Piberbach et vineas cum vinitoribus in Rohlinga et Livpheringa et predium iuxta Naba, sicut illi traditum est, potestativa manu sine contradictione<sup>43</sup> eidem monasterio tradidit presentibus hiis testibus: Engelmar, Wirnt, Vdalschalch, Aribo, Aribo, Aribo, Aribo, Chûno, Sigemar, Otto, Otto, Sigepreht, Meingozo, Adalbero.

6. Notum esse volumus omnibus, qualiter comes Adalbero sui iuris prediorum sic nominatorum: Barra, Imichinhouen, Wineda, Reifingestorff<sup>44</sup>, Dahsperc tradicionem fecit. Ista scilicet loca ad monasterium sancti Magni, quod situm est in loco Chûbach dicto, tradidit nullo virorum aut mulierum contradicente. Et hoc eo tenore, ut post obitum uxoris suae Hiltegarde abbatisa iam dicti monasterii et congregacio ibidem deo serviens potestativae habeant cum cunctis possessivis ad ea pertinentibus, ut his transitoriis rebus sustentate in eodem monasterio dei servicium deinceps impleant pro remedio animarum sui amborum, Adalber. videlicet et Hiltegarde, ac parentum eorum. Huius rei testes sunt Engilpreht[t], Hadapreht, Dicitio.<sup>45</sup>

7. Noverit industria omnium fidelium, qualiter quidam nobilis vir nomine Vdalschalch de Ellindorf potestativa manu ad altare sancti Magni in loco Chûbacensi dicto et sanctae congregationi ibidem deo servienti tradidit tale predium, quale habuerunt Chûnradus comes et Hiltegart uxor eius in loco Talenhuf<sup>46</sup> nominato, cum mancipiis et cum omnibus iure ad illum locum pertinentibus exceptis filiis Adalheri<sup>47</sup>

43) 'contradicione' Abschrift v. J. 1429. 44) 'Reifingestorff' Hs.

45) So der Text der Hs., Pentinger am Rande 'Dieto'. 46) Thalhausen sô. v. Aichach. 47) 'Adalheti' Hs.

prediisque illorum. Atque hec pro redemptione animarum Chûnradi et Hiltegarde uxoris eius et Adalperonis comitis filiorumque eius sunt acta. Huius itaque traditionis testes existunt: Ilsunc, Engelmar, Vdalscalc, Dieto, Sigimar, Pabo, Aribo, Sigipreht, Adalpero, Otto. Insuper prefatus Vdalscalc aliam tradicionem duarum vinearum in loco Perga<sup>48</sup> dicto ad pretitulatum altare fecit cum duobus vinitoribus et uxoribus eorum, filiis illorum atque cum illis iugeribus, quae tunc habuerunt ad vinee plantacionem. Huius tradicionis prefati testes apparent.

8. Notum sit omnibus, quod quedam matrona nomine Wirat cuncta sui iuris predia Rutperto filio suo tradidit, eo tenore ut si ille absque consociali vel legali conubio vitam finiat, abbatissa ac congregacio sancti Magni in loco, qui vocatur Chûbach, in quo et sorores ipsius predicti Rûberti deo sunt servientes, potestative habeant. Huius rei testes sunt Arbo, Biligrim, Hartman. Werinh[er], Werinher, Marquart, Erchinbolt.

9. Noverit omnium christianorum, tam presentium quam futurorum industria, quod palatinus comes Otto presente et consciente uxore sua Heileca delegaverat in manus Vdalscalci de Waleheshouen et Vdalscalci de Meisaha<sup>49</sup> et Livtoldi de Griezpatch predium suum in Prûle<sup>50</sup> situm, quod Durinch de Parra pro beneficio habuit de eo, et mansum unum Wineden situm, ea condicionae ut ipsi post obitum predicti Ottonis palatini pro anime suae remedio eadem predia super altare sancti Magni Chûbach tradant. Huius rei testes sunt: Vdalscalc de Waleheshouen, Amelbrecht de Zillenhoven<sup>51</sup>, Perinhart de Vgenpurch<sup>52</sup>, Volcmar de Reiten,

48) ?Bergen n. v. Thalhausen. 49) Maisach. 50) Priel w. g. N. v. Dachau. 51) Zillhofen. 52) Egenburg.

Ŵdalrich de Lochufen, Wimar de Alkishufen, HeŴfo de Hade-  
prehtefhufen<sup>53</sup>, Heinrich de Euchenhouen.<sup>54</sup>

10. Noverint fideles omnes, quod beate memorie Otto comes palatinus mansum unum in Wineden consenciente uxore sua et filiis pro remedio animae suae ad monasterium sancti Magni Chũbach tradidit per manum Meinhardi de Meifach.<sup>55</sup> Ipse vero Meinhardus patrantibus ac presentibus filiis predicti Ottonis post obitum patris eorum idem predium in potestatem abbatissae prefati monasterii et in usum dominarum sine omni contradictione tradidit. Huius rei testes sunt: Otto palatinus senior, frater eius Fridericus, Otto iunior, qui et advocatus, Ŵdalricus de Steine, Altman de Sigenburch, Arbo de Biburch.

11. Notum sit omnibus deum timentibus, presentibus scilicet et futuris, qualiter quaedam imperatrix nomine Chũnegunda pro redemptione anime Heinrici imperatoris, sui vero mariti, propriis quoque pro diluendis culpis quandam curtem nomine Echinaha per manum sui advocati Adelp. tradidit cuidam nobili viro nomine Babo cum omnibus utensilibus ad prefatam curtem pertinentibus, prediis scilicet atque mancipiis, terris cultis et incultis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, molendinis, viis et inviis, quesitis et inquirendis et cum omnibus appendiciis, que ullo modo nominari aut scribi possunt. Eo tenore tradidit, quo prenomminatus Babo sub honore et nomine dei genitricis Marie et sancti Magni confessoris ad monasterium in loco Chũbach constructum in veram et legitimam traderet dotem deo et sanctimonialibus prenotato in loco sub regula sancti Benedicti coadunatis in perpetuum servienda. Huius tradicionis hii adhibiti sunt testes: Rutpreht, Gerolt, Grimolt<sup>56</sup>, Ŵdalscalc,

53) Habertshausen sw. v. Schrobenshausen.

54) Eichhofen.

55) 'Meifach', Text der Hs., 'Meyfach' Peutinger am Rande.

56) Die Hs. hat hier und im Folgenden immer 'Grunolt'.

Ilsvnc, Dieto, Rūðolf. Hora eciam ipsa, qua tradicio, ut dixi, sit peracta, prefatus<sup>57</sup> Babo ab eadem imperatrice Ch. predii et mancipiorum ditatur investitura. Cuius investiture hii adducti sunt testes: Grimolt, Ilsvnc, Rūðolf.

Insuper cognoscant omnes, quod sepae dictus Babo eandem curtem cum mancipiis omni lege, qua sibi ab imperatrice tradita est, tradidit ad altare sanctae Mariae et sancti Magni, in die vero, qua festum dedicacionis eiusdem ecclesiae Chūbach celebratur, clero universoque populo astantibus. Hii autem per aurem tracti sunt testes: Engilpreht, Grimolt, Vdalscalc, Sigemar, Arbo, Engilmar, Sigiboto<sup>58</sup>, Rūtpreht, Engildio, Gerolt, Babo, Rudolf, Amelpreht, Meginhart, Walchuon, Betto, Vdalscalc, Egilolf, Sigipreht, Recho, Altman, Rudolf, Adelhoch, Arnolt, Wolftrigel, Bero, Rihpreht, Ruodolf, Perhtolt, Dietpreht, Gebolf, Arnolt, Vtilo, Ruotpreht, Ruopr[e]h[t]. Predii autem et mancipiorum eo modo, quo ipse est investitus, eadem hora, qua tradicionem ante dictam peregit, ecclesiam investivit his sumptis testibus: Engelpreht, Arbo, Grimolt, Vdalscalc, Reginprecht, Etich, Eginolf.

12. Notum sit omnibus, tam futuris quam presentibus, quod quidam monasterialis sancti Magni in Chūbach nomine Etich beneficium, quo beneficiatus erat ab abbatissa eiusdem loci, pro remedio anime suae ad usum dominarum ibidem deo servientium sub testibus resignavit. Quod idem post mortem suam mater eius nomine Judinta de Sulzpach<sup>59</sup> non iusta fruens potestate violencia quadam sibi usurpavit. Ea vero lis per frequentem querimoniam domine Adelheid[is] abbatissae ita direpta est, quod domina Judinta unam<sup>60</sup> in Echinahe, unam in Trenche<sup>61</sup> haberet et duos nummos singulis annis in festo sancti Magni abbatissae daret, ea videlicet attestacione, ne post mortem eiusdem Judinte heredes

57) 'prelatus' Hs. 58) 'Digiboto' Hs. 59) Sulzbach sw. v. Aichach. 60) Zu ergänzen 'curtem'? 61) Tränkmühle sw. v. Aichach.

eius aliquod ius hereditatis de bonis dominarum deo et sancto Magno militancium sibi usurparent. et absque contradictione bona monasterii monasterio redirent. Huius rei testes sunt: Liutolt et filius eius Liutolt de Hagenowe, Perhtolt de Griez-pach, Heinrich et fratres eius Tageno, Livtolt, Marquart de Sulzpach, Herman de Arbinhouen<sup>62</sup> prepositus et eius frater Etich de Witelinespach, Vdalrich, Diepolt de Scrobinhufen, Purchart de Parra, Sigefrit de Alkeshusen, Sigefrit de Hugenhufen<sup>63</sup>, Sigefrit de Chemenaten, Diepolt de Sindeshufen.<sup>64</sup>

---

62) Arnhofen. 63) Igenhausen sw. v. Inchenhofen. 64) Sünzhäusen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1894](#)

Autor(en)/Author(s): Oefele Edmund von

Artikel/Article: [Traditionsnotizen des Klosters Kühbach 269-286](#)